Montag, 30. October. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10 018.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1876.

Königlich Preußische Lotterie.

Bei der am 28. October fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 154. Königl. Preuß. Klassenlotterie fielen: 2 Gewinne zu 6000 ℳ. auf Nr. 27 855 32 323.

37 Gewinne zu 3000 ℳ. auf Nr. 1426 2046 2327 8573 13 888 14 329 18 293 18 943 20 079 21 337 21 750 24 687 25 274 27 612 29 364 33 211 34 513 37 390 40 005 41 414 43 357 47 912 48 545 49 089 49 982 53 612 55 607 60 576 65 789 70 014 74 639 77 453 81 099 83 926 86 574 91 433 92 025.

59 Gewinne zu 1500 ℳ auf Nr. 522 3791 4621 4711 8905 13 634 14 215 17 761 17 841 17 853 19 498 21 646 23 355 24 455 24 629 25 432 27 741 27 936 28 266 31 564 36 875 38 669 38 860 42 699 42 897 44 390 45 697 46 283 47 438 51 002 51 448 56 348 59 079 59 819 61 486 62 186 63 903 63 945 64 641 67 927 69 290 70 013 72 035 73 018 73 163 74 974 77 498 77 886 82 257 84 436 85 476 85 661 87 158 87 175 87 580 89 634 91 292 93 591 93 705.

76 Gewinne zu 600 ℳ. auf Nr. 1712 4305 5349 8988 11 275 11 748 13 129 15 113 16 656 18 146 18 403 18 756 18 983 20 764 27 497 28 056 28 848 30 362 30 670 31 269 33 688 38 152 38 267 38 518 40 057 40 870 44 277 46 464 49 535 49 722 50 587 51 046 52 109 52 657 53 118 55 074 55 410 60 971 62 512 65 042 66 536 67 580 67 602 67 834 69 156 69 473 70 067 70 157 70 513 71 163 73 139 73 724 74 565 75 145 76 706 80 210 81 591 81 766 82 314 82 691 84 787 85 320 86 481 86 865 88 492 88 523 90 337 91 015 91 197 91 395 91 484 91 570 92 261 93 985 94 260 94 689.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 30. October. Reuter's Bureau meldet aus Konstantinopel: Der Sultan hat in einer Sonnabend Ignatieff ertheilten Privataudienz in die bedingungslose Annahme eines sechswöchentlichen Waffenstillstandes gewilligt.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Brüssel, 29. Oct. Der „Nord" meldet, von Petersburg aus werde das Gerücht, auf Veranlassung des russischen Finanzministers v. Reutern sei der Discont der Petersburger Reichsbank herabgesetzt worden, formell als unbegründet bezeichnet, man habe Grund zu hoffen, daß die Valuta sich ohnehin bessern werde. Die Gespanntheit der Lage habe nachgelassen. Das Einverständniß der drei Nordmächte sei mehr als jemals befestigt. Man habe die Ueberzeugung, daß dasselbe durch keinerlei Eventualität erschüttert werden könne. Bei Zwischenfällen, die etwa eintreten könnten, würde man die drei kaiserlichen Regierungen fest entschlossen finden, sich im gemeinsamen Einverständniß zu einigen. Die vom Kaiser Franz Josef jüngst erfolgte Verleihung höherer Offiziergrade an die beiden jüngsten Söhne des Kaisers Alexander werde als eine indirecte Antwort auf die russenfeindlichen Kundgebungen der Pester Studenten und gewisser österreichischer und ungarischer Journale betrachtet. Was die Conferenzfrage anbetreffe, so könne davon überhaupt nicht die Rede sein, bevor nicht die Waffenstillstandsfrage ihre Lösung gefunden habe. So viel scheine aber sicher, daß, wenn eine Conferenz zusammentrete, Rußland auf derselben das Pacificationsprogramm, in Betreff dessen England die Initiative ergriffen habe, energisch unterstützen werde.

Brindisi, 29. Oct. Der König von Griechenland ist auf der Yacht „Amphitrite" heute früh 5 Uhr nach Korfu abgereist.

Danzig, 30. October.

Der Kaiser kann heute leider eines Unwohlseins wegen nicht, wie er es wünschte, die Mitglieder des Reichstags beim Beginn der letzten Legislaturperiode begrüßen. Da es bekannt ist, daß wegen des übermorgen stattfindenden katholischen Allerheiligenfestes das Haus schwerlich in die Berathung seiner Vorlagen vor Donnerstag eintreten kann, so könnten vielleicht viele Reichstagsmitglieder ihre Reise bis dahin verzögern, das Haus wäre heute beschlußunfähig und könnte sich nicht constituiren. Dieser Fall wäre sehr unerwünscht, weil dann der Reichstag am Donnerstag noch kaum in seine Arbeiten eintreten könnte, sondern sich zunächst mit den nothwendigen Formalien beschäftigen müßte.

Der Sieg der Liberalen bei den Wahlen zum Abgeordnetenhause ist diesmal doppelt groß, weil sie von Anfang an in eine defensive Stellung verwiesen waren. Man kann sagen, daß niemals eine Partei in einem preußischen Wahlkampfe mit einer solchen Mannigfaltigkeit der Waffen bekämpft worden ist, wie diesmal die Liberalen. Den Nationalliberalen galten vor Allem die Angriffe der Reactionären aller Nuancen. Bekämpfte die „Prov.-Corr." die Fortschrittspartei, so erklärten die Organe der Deutschconservativen, daß im Grunde die Nationalliberalen gemeint seien. Besonders die Agrarier bezeichneten überall und unablässig die nationalliberale Partei als die Wurzel alles Uebels. Das Resultat ist gewesen, daß die Nationalliberalen mindestens vollständig ungeschwächt, wahrscheinlich aber noch etwas gestärkt aus dem Wahlkampfe hervorgehen werden. Die giftigsten Verleumdungen wurden gegen v. Bennigsen ausgestreut: Bennigsen ist in seinem heimischen Wahlkreise mit 157 von 158 Stimmen wiedergewählt. In keiner Provinz haben die Agrarier ihre Agitationen mit solchem Eifer betrieben, wie in Hessen. Niendorf hat selbst mehrere Agitationsreisen dorthin übernommen, der Erfolg ist gewesen, daß die Agrarier in Hessen nicht einen einzigen ihrer Candidaten durchgebracht oder auch nur eine imposante Stimmenzahl auf denselben vereinigt haben. Wiederholt hat es Niendorf in der „Landeszeitung" gradezu als eine Ehrensache für seine Partei bezeichnet, den 8. hessischen (vom Abg. Wehrenpfennig vertretenen) Wahlbezirk zu erobern; der Bezirk hat mit 165 gegen 22 Stimmen an seinem bisherigen Abgeordneten festgehalten, die agrarischen Stimmen haben sich gegen das Jahr 1873 sogar um 10 vermindert. Ganz besonders eclatant ist die Niederlage der Agrarier in demjenigen Bezirk, den sie noch bis in die letzte Zeit hinein sicher zu gewinnen hofften, nachdem ihre größte Capacität, Herr Dr. Perrot, — freilich ohne die Gegner dazu einzuladen, die Wählerschaft über die Sünden der Nationalliberalen belehrt hatte. Hier ist der nationalliberale Candidat, Zimmermann, obgleich man ihm einen sehr angesehenen Gutsbesitzer gegenübergestellt hatte, mit 149 gegen 66 Stimmen gewählt worden. Sodann hat die national-liberale Partei den bisher von einem Conservativen vertretenen Bezirk Melsungen-Fritzlar, trotz aller Bemühungen des Agrariers Hellwig, mit 120 gegen 54 Stimmen neu gewonnen.

Ein charakteristisches Urtheil haben die Ultramontanen im westfälischen Kreise Tecklenburg über die conservative Gegenagitation durch ihre Stimmabgabe gefällt. Der bisherige Abg., der nationalliberale Kreisgerichts-Director Fisch, blieb diesmal mit 74 Stimmen in der Minorität; gewählt wurde der conservative Landrath Röhrig mit 93 Stimmen. Diese 93 Stimmen setzten sich aber zusammen aus 76 Ultramontanen und 17 orthodoxen Evangelischen!

Einen glücklichen Verlauf hat die Wahl in Frankfurt a. M. genommen. Dieser Wahlkreis war bisher durch den Nationalliberalen Lasker und den fortschrittlichen Gerichtsrath Schrader vertreten. Vor zwei Monaten hatte der nationalliberale Wahlverein der Fortschrittspartei vorgeschlagen, dieselben Abgeordneten gemeinsam wiederzuwählen. Die Antwort lautete abschlägig, weil die Fortschrittspartei „selbstständig vorgehen wolle." Das Resultat war: von 420 Wahlmännern 210 Nationalliberale, 53 Fortschritt, 148 „Demokraten", 9 unsicher, wahrscheinlich Demokraten. Es war nun leicht möglich, daß die Nationalliberalen allein zwei Candidaten durchgebracht hätten. Bei einer engeren Wahl hätte sich die Fortschrittspartei zwischen Nationalliberalen und Demokraten entscheiden müssen. Wäre diese Entscheidung zu Gunsten der Richtung Sonnemann ausgefallen, so hätte dies, wie von den Organen der Nationalliberalen bereits angekündigt wurde, auf das künftige Verhältniß der beiden liberalen Fractionen in Landtag und Reichstag und also auf die Parteigruppirung in unsern Parlamenten von den schwerwiegendsten Folgen werden müssen. Die Fortschrittspartei, erstaunt und verblüfft über die geringe Zahl ihrer Wahlmänner und im Bewußtsein ihrer Verantwortlichkeit, ließ nun bei den Nationalliberalen anfragen, ob diese nicht auf Lasker und Schrader zurückkommen wollten. Die Nationalliberalen gingen darauf ein, wenn auch, wie nach den zwei Monate währenden gegenseitigen Verhetzungen leicht erklärlich, nach einigem Widerstreben. Schrader und Lasker wurden gewählt, bei der Wahl des Letzteren verließen freilich 20 fortschrittliche Wahlmänner das Wahllocal und Einer stimmte für die „Demokraten". Das Organ der Letzteren, die „Frankf. Ztg." hatte den Verführerischsten Lockrufe zu Theil werden lassen, jetzt setzt sie die Fortschrittspartei tief herab. Wie aber so eine Frankfurter Kirchthurms-Demokratie ausschaut, das möchten wir aus der letzten Wahlrede des „demokratischen" Candidaten zeigen. Herr Holthof sagte am 25. Abends nach der „Frankf. Ztg." u. A.:

„Die Namen Lasker und Holthof heißen: Hie Servilismus! — hie bürgerliche Freiheit und Selbstständigkeit! Die Namen Holthof und Lasker heißen: hie Frankfurt! — hie Preußen — das Preußen Vogel von Falckenstein's . . . Heute wieder wollte ich Ihnen das vorführen, heute am Vorabende einer Schlacht, in die wir eintreten müssen eben im Interesse unserer Vaterstadt, in die wir eintreten müssen namentlich gegenüber der Charakterlosigkeit, die sich fast gesteigert hat — ich brauche das Wort mit vollem Bewußtsein — die sich gesteigert hat fast bis zum Verrathe an der Vaterstadt!"

Wir haben nur durch den Druck ausgezeichnet, was auch in der „Frankf. Ztg." mit gesperrten Lettern gesetzt ist.

Die Situation zeigt heute ein völlig verändertes, friedliches Gesicht. Die Pforte hat der Sommation Ignatieff's nachgegeben, sie hat, wie uns ein soeben eingegangenes Telegramm mittheilt, den sechswöchentlichen Waffenstillstand bedingungslos angenommen. Aber Rußland scheint doch der Pforte jetzt goldene Brücken gebaut zu haben. Die kriegerische Stimmung war in Rußland sehr gesunken. Zunächst wirkten die Erfolge der Türken bei Djunis darauf ein, dann die unendlich großen Schwierigkeiten, welche ein Winterfeldzug der russischen Armee geboten hätte, endlich hatte die kriegerische panslavistische Strömung, welche zum ersten Male auch tiefer in's Volk hinabgestiegen war, selbst bei der russischen Regierung großes Bedenken eingeflößt. Man sah ein zu gefährliches Präcedens für die Zukunft darin, daß man der Volksströmung unbedingt folgen sollte. Man glaubte, daß dies für die Folge vielleicht in Abgründe führen könnte. Eine Petersburger officiöse Correspondenz schreibt: „Wenn die russische Regierung ihre Rüstungen fortsetzt, die Armee, die Festungen und die Küstenarmirung auf den Kriegsfuß bringt, so ist dies nicht nur eine Demonstration nach außen, sondern auch nach innen. Die zündende Rede des Moskauer Stadtverordneten Ssamarin, der in begeisterten Worten für die Absendung einer Adresse an den Kaiser sprach, hat in Regierungskreisen nicht den gehofften Eindruck gemacht. Man befürchtet im gegenwärtigen Augenblicke eine Erneuerug der kaum beseitigten Aufregung, ähnlich aufregende Adressen und Forderungrn auch in anderen Städten und dasselbe Spiel, dem man kaum durch das energische Vorgehen nach Außen begegnet ist, im Innern wiederkehren zu sehen. Die directe Folge dieses Umstandes war, daß der Presse verboten wurde, die Rede zu ventiliren, sowie überhaupt die Absendung der Adresse verzögert, wenn nicht ganz unterlassen wird. Spricht dieser nur Eingeweihten bekannte Umstand nicht mehr als Hunderte anderer Beweise für die Friedensliebe des russischen Cabinets, für die Friedensliebe des russischen Monarchen, der die Liebe seines Volkes nahezu zum Opfer bringt, nur um seinen Ueberzeugungen treu zu bleiben?"

Die feindliche Strömung wird nun wohl einige Zeit anhalten, vielleicht wird der Winter über end- und resultatlosen Verhandlungen vergehen, um einen unbequemen Winterfeldzug zu vermeiden. Schließlich wird doch der gordische Knoten zerhauen werden müssen, und es ist leicht möglich, daß dies von dem Alexander unserer Tage im nächsten Frühjahr versucht wird. Freilich sind die wilden Leidenschaften halbbarbarischer Völker schon so sehr erregt, daß es auch beim besten Willen vielleicht unmöglich wird, das Blutvergießen so lange zurückzuhalten. Schon wird der Wiederbeginn einer insurrectionellen Bewegung aus Bulgarien gemeldet.

Officiell wird aus Belgrad berichtet, die Erstürmung der Positionen von Djunis sei eine türkische Tendenzlüge. Diesmal glaubt man aber den Türken mehr als den Serben. Vom 26. wird aus Belgrad berichtet, es sei nach zwei Tagen allgemeiner Aufregung eine theilweise Beruhigung eingetreten. Man beginnt sich zu fassen und übersieht mit ruhigerem Blute die Situation. Die Hoffnung gewinnt wieder Raum, daß noch nicht Alles verloren, noch so Manches zu retten sei. Vor Allem gründen sich die wieder auflebenden Hoffnungen auf den Umstand, daß das Land noch keineswegs dem Feinde so preisgegeben sei, als man im ersten Momente der Alles mit sich reißenden Panik anzunehmen geneigt war. An dem Factum, daß Djunis in türkischen Händen sei, läßt sich trotz aller ausgesprengten, gegentheiligen Versionen nicht mäkeln. Wohl aber hält Tschernajeff hinter Djunis in der Richtung auf Kruschewatz nach wie vor zwei noch zu einer wirksamen Vertheidigung geeignete Anhöhen besetzt, auf denen mehrere Schanzen und starke Redouten errichtet wurden. Erst wenn diese Position gefallen sein wird, würde Kruschewatz unmittelbar und die Schumadija mittelbar dem Feinde offen stehen. Daß Abdul Kerim Pascha die Ordre zur Erstürmung dieses Complexes von Befestigungen jetzt geben werde, daran wird gezweifelt, da auch die türkische Armee durch die sechstägigen blutigen und hartnäckigen Kämpfe stark gelitten hat. Gefangene erzählen, daß die Division der türkischen Garde, die im Vordertreffen stand, mehr als den vierten Theil der Mannschaft verloren hat. Die Verluste waren eben auf beiden Seiten ungewöhnlich groß.

Deutschland.

△ Berlin, 29. Oct. Dem Bundesrath sind jetzt vom Reichskanzleramte die Ergebnisse der über die Verhältnisse der Lehrlinge, Gesellen und Fabrikarbeiter angestellten Erhebungen vorgelegt worden, welche einen sehr interessanten Einblick in das ganze Gebiet der Arbeiterfrage gewähren. Der Vorbemerkung, welche das umfangreiche Schriftstück einleitet, entnehmen wir folgende Ausführungen: Es kam bei den Erhebungen einerseits darauf an, die thatsächliche Gestaltung der Arbeiterverhältnisse in den verschiedenen Gegenden Deutschlands festzustellen und dabei zu ermitteln, welchen Einfluß die Bestimmungen der Gewerbeordnung auf ihre Entwickelung geübt haben. Andererseits erschien es wichtig, Gewißheit darüber zu erhalten, welche Anschauungen in den gewerblichen Kreisen selbst über die Mängel der bestehenden Zustände und über das Bedürfniß einer Abänderung der geltenden Gesetzgebung die herrschenden sind; die Erhebungen haben sich mit Ausnahme von Elsaß-Lothringen auf das ganze Bundesgebiet erstreckt. Es haben an 559 Orten Vernehmungen stattgefunden. Ueber die das Lehrlingswesen betr. Fragen sind mehr als 4000 Arbeitgeber und mehr als 2000 Arbeitnehmer zum Wort gekommen, eine ähnliche Anzahl von Vertretern beider Theile ist über die Verhältnisse des Gesellenwesens gehört Zu den über die Verhältnisse der Fabrikarbeiter gestellten Fragen liegen mehr als 2000 Erklärungen vor. Arbeitnehmer und Arbeitgeber, die Vertreter der socialdemokratischen Anschauungen, die Freunde des Innungswesens 2c. zeigen untereinander überall eine nahe Verwandtschaft. Wo es für die Würdigung der abgegebenen Meinungsäußerungen von Bedeutung schien, ist in der Zusammenstellung bemerkt, welche Stellung die Urtheilenden einnehmen. Zur besseren Uebersicht sind aus dem preußischen Staatsgebiete fünf Gruppen gebildet worden, von welchen die erste Preußen und Pommern, die zweite Schlesien und Posen, die dritte Berlin, Brandenburg und Sachsen, die vierte Schleswig-Holstein, Hannover und Westfalen, die fünfte Rheinprovinz und Hessen-Nassau umfaßt. Für Bayern, Sachsen und Würtemberg sind die Zusammenstellungen gesondert bewirkt. — Ueber das Lehrlingswesen heißt es: Nach dem Ausfall der Erhebungen darf im Allgemeinen gesagt werden, daß die neuere gewerbliche Entwickung die alte Bedeutung des Lehrlingsverhältnisses im Wesentlichen unberührt gelassen hat, soweit das eigentliche Handwerk in Betracht kommt; hier besteht noch überall eine feste Grenze zwischen Lehrling und Gesellen. Anders ist es dagegen dort, wo das Handwerk seine alte Natur eingebüßt hat, indem die Arbeiter entweder ausnahmslos oder größtentheils in Tagelohn stehen, wie namentlich in den Baugewerben. Im Uebrigen wird fast allgemein zu einer besonderen gesetzlichen Vorsorge für die jüngeren Altersklassen der Lehrlinge ein Bedürfniß nicht empfunden. — Bezüglich des Gesellenwesens scheint die Frage des Contractbruches von besonderer Bedeutung. Es hat sich da die Meinung geltend gemacht, daß die Gesetzgebung jeden Einschreitens sich zu enthalten habe, weil dasselbe unnöthig, weil es erfolglos oder unmöglich sei. So ist die Stimmung vor allem vielfach in den Kreisen der Arbeiter. — Ueber denselben Punkt heißt es hinsichtlich der Fabrikverhältnisse, daß gegen den Vertragsbruch der Arbeiter etwas geschehen müsse, da dies ein unter den Arbeitgebern sehr weit verbreitetes Gefühl ist. Vor allem wird zu dem Behufe die Einführung von Entlassungsscheinen oder Arbeitsbüchern befürwortet; auch unter den Arbeitnehmern hat dieser Vorschlag vielfach Anklang gefunden. — Für die Beurtheilung des Ergebnisses der Erhebungen ist es von Wichtigkeit, daß in den Meinungsäußerungen häufig große Unklarheit sich kundgegeben hat. Bei den Vernehmungen sind die Bemühungen augenscheinlich nur selten dahin gerichtet gewesen, mittelst eines näheren Eingehens auf die Fragen die Ansichten zu klären und den Wünschen und Beschwerden einen bestimmteren Gehalt zu geben. Zum Theil hat jener Mangel freilich in der Natur der Verhältnisse seinen Grund. Die Unklarheiten treffen nicht nur das, was geschehen soll, um die Beseitigung angeblicher Mißstände zu erreichen, sondern sie zeigen sich ebensowohl in dem Urtheil über die Ursachen und über die Tragweite der berührten Uebel.

* Der Kaiser leidet seit gestern an einer leichten Erkältung und wird deshalb auf Wunsch der Aerzte morgen den Reichstag nicht eröffnen.

— Der Kaiser hat auf den Vorschlag der Akademie der Künste folgenden Künstlern, deren Werke sich auf der diesjährigen Ausstellung besonders ausgezeichnet haben, bewilligt: 1. Die große goldene Medaille: den Geschichtsmalern Franz Defregger in München, Wilhelm Gentz in Berlin und Professor Gustav Spangenberg in Berlin; 2. die kleine goldene Medaille: dem Schlachtenmaler Joseph Brandt in München, dem Geschichtsmaler Carl Breitbach in Berlin, dem Geschichtsmaler Eleuterio Pagllano in Mailand, dem Bildhauer Carl Begas in Berlin, dem Geschichtsmaler Otto Knille in Berlin, dem Thiermaler Christian Kroener in Düsseldorf, dem Bildhauer Professor Rudolf Siemering in Berlin, dem Geschichtsmaler A. Böckelin, dem Geschichtsmaler Professor Otto Günther in Königsberg und dem Kupferstecher J. Raab in München.

— Der Minister des Innern und der Cultusminister haben die Verbrennung von Leichen als unverträglich mit der bisherigen Gesetzgebung und unter allen Umständen unzulässig bezeichnet.

— Der kaiserl. deutsche Legationsrath z. D. Graf Hermann v. Arnim hat bekanntlich seinen Abschied erbeten; das betreffende Gesuch lautet: „Genf, 14. Oct. Bereits im Frühjahr 1874 bin ich auf meinen Antrag aus der Stellung geschieden, die ich in Ew. Durchlaucht unmittelbarer Nähe inne hatte. Meine verwandschaftlichen Beziehungen machten mir damals unmöglich, in jener Stellung zu verbleiben, da ich nicht länger Zeuge von Aeußerungen sein wollte, die Ew. Durchlaucht wiederholt in meiner Gegenwart über den Grafen Harry Arnim thaten. Im October 1874 und Februar 1875 habe ich in Rücksicht auf das von Ew. Durchlaucht gegen den Grafen Harry Arnim angeordnete Vorgehen meine Entlassung aus dem kaiserlichen Dienst nachgesucht. Se. Majestät der Kaiser haben darauf geruht, mich im Mai 1875 zur Disposition zu stellen. Nach den Ereignissen der letzten Wochen finde ich mich veranlaßt, jede dienstliche Beziehung zu einer unter Ew. Durchlaucht unmittelbarer Leitung stehenden Behörde zu lösen und mir die völlige Unabhängigkeit meines Handelns zu sichern. Ich bitte daher Ew. Durchlaucht, nunmehr bei Sr. Majestät dem Kaiser meinen Abschied aus dem kaiserlichen Dienst erwirken zu wollen."

* Der „Reichs-Anz." publicirt heute eine amtliche Zusammenstellung der letzten Abgeordnetenwahlen. Nach derselben haben wir unserer in der gestrigen Nr. mitgetheilten Wahl-Uebersicht, die wir nach den bis dahin durch das „Wolffsche Tel.-Bür." uns zugegangenen Wahlnachrichten entwarfen, nur noch einige Ergänzungen hinzuzufügen. Doppelt gewählt ist außer Hänel, Klotz und Sombart auch der fortschrittliche Berliner Stadtsyndikus Zelle, nämlich in Berlin und Brandenburg; ferner

ist Miquel in seinem alten Wahlkreise Osnabrück, Eugen Richter in seinem bisherigen Wahlort Hagen wiedergewählt. Dr. Hammacher vertritt mit dem Cultusminister Falk und dem Landrath Delius gemeinsam den Wahlkreis Essen-Duisburg; in Cöln wurde neben dem berühmten Staatsrechtslehrer v. Rönne noch der nationalliberale Stadtverordnete Horst gewählt. Der ultramontane Ober-Regierungsrath Osterrath fand für das verloren gegangene Mandat im Conitz-Schlochauer Kreise Ersatz in Sorau. Als irrig erweist sich die den ersten (allerdings noch unvollständigen) Wolff'schen Nachrichten entnommene Angabe, daß Herr v. Schorlemer-Alst in Westfalen nicht wiedergewählt sei. Derselbe ist in der That Vertreter seines bisherigen Wahlkreises Steinfurt-Ahaus geblieben; der in der Rheinprovinz gewählte Hr. v. Schorlemer-Overhagen ist ein anderer Centrumsmann. — In der Rheinprovinz hat die Centrumspartei 4 Mandate, in Westpreußen 1 Mandat eingebüßt, für welche sie allerdings in anderen Provinzen Ersatz gefunden zu haben scheint. Den Conservativen steht noch ein Verlust von 2 Mandaten in Prenzlau-Angermünde bevor, da die dortige Wahl unzweifelhaft vom Abgeordnetenhause kassirt werden wird. Der Wahl-Commissarius wollte nämlich die durchgehends liberal ausgefallenen Wahlen der Wählmänner in den Städten Angermünde, Oderberg, Vierraden (45) für ungiltig erklären, weil bei Anfertigung der Urwählerlisten Formfehler vorgekommen seien. Bei erfolgter Abstimmung über die Angermünder Wahlen erklärten er und die aus der conservativen Partei zu seiner Assistenz von ihm berufenen Wahlmänner, daß die Majorität sich gegen die Giltigkeit der Wahlen ausgesprochen habe, und der Wahlcommissarius fügte persönlich hinzu, daß nur 113 Stimmen bei der Stimmenabgabe durch Handerhebung für die Giltigkeit der Wahl sich erklärt hätten. Eine von mehreren Wahlmännern aus beiden Parteien verlangte namentliche Abstimmung oder Abstimmung durch Sonderung wurde vom Wahlcommissarius verweigert. In Folge dessen verließen die meisten der liberalen Wahlmänner, weil sie der Ueberzeugung waren, daß die Majorität sich für die Giltigkeit der Angermünder Wahlen ausgesprochen habe, das Wahllokal, und obschon sich bereits ein Theil derselben entfernt hatte, so unterzeichneten doch sofort 181 Wahlmänner eine an Eidesstatt ausgestellte Erklärung, daß sie für die Giltigkeit der Angermünder Wahlen durch Handaufheben gestimmt hätten. So ist es denn gekommen, daß bei der vorgenommenen Wahl die conservativen Candidaten ohne Kampf gewählt worden sind.

— An Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern sowie anderen Einnahmen sind im Deutschen Reich für die Zeit vom 1. Januar bis zum Schlusse des Monats September 1876 (verglichen mit demselben Zeitraum des Vorjahrs) vereinnahmt worden: Zölle und gemeinschaftliche Verbrauchssteuern 169 904 447 Mk. (+ 3 439 856 Mk.), Wechselstempelsteuer 5 101 817 Mk. (— 319 542 Mk.), Post- und Telegraphenverwaltung 85 267 888 Mk. (+ 1 884 604 Mk), Reichseisenbahnverwaltung 22 924 690 Mk. (+ 151 006 Mk.)

— In den deutschen Münzstätten sind bis zum 21. October 1876 geprägt: an Goldmünzen 1 428 597 280 Mk.; an Silbermünzen: 322 875 074 Mk.; an Nickelmünzen: 34 228 544 Mk.; an Kupfermünzen: 9 222 997 Mk.

— Auf Schloß Rumpenheim bei Frankfurt ist am Dienstag Abend Prinz Friedrich von Hessen — Sohn des 1837 verstorbenen Landgrafen Friedrich und Oheim des jetzigen Landgrafen von Hessen — nach kurzem Krankenlager im 87. Lebensjahre verschieden. Derselbe hatte in preußischen Militärdiensten an den Befreiungskriegen von 1813 und 1815 theilgenommen und schied im Jahre 1846 als Gouverneur der Bundesfestung Luxemburg aus dem Militärdienst aus. Er war unvermählt und lebte seit einer Reihe von Jahren mit seinem Bruder, dem Prinzen Georg, und seiner Schwester, der Prinzessin Louise von Hessen, abwechselnd auf dem landgräflichen Familiensitze Rumpenheim und in Frankfurt a. M.

Ludwigslust, 28. October. Der Kaiser, welcher gestern und vorgestern den Jagden im Wildpark von Jaßnitz beiwohnte, hat heute früh 10 Uhr im besten Wohlsein die Rückreise nach Berlin angetreten. (W. T.)

Braunschweig, 28. October. Der Geheimerath Zimmermann ist in den Ruhestand getreten, als Nachfolger desselben hat der Geheime Finanzrath Graf Görtz-Wrisberg das Finanzportefeuille übernommen. (W. T.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Oct. Im Steuerreform-Ausschuß des Abgeordnetenhauses beantragte der Abg. Heilsberg, die Berathung der zur Verhandlung stehenden Vorlagen so lange zu vertagen, bis das jüngst in Frage gestellte Recht der Volksvertretung, auf die Verausgabung der Steuergelder Einfluß zu üben, vollständig anerkannt und dem geschädigten Ansehen der Volksvertretung Genugthuung geworden sei. Der Antrag wurde mit 21 gegen 3 Stimmen abgelehnt. (W. T.)

— In den heute stattgehabten Sitzungen des Clubs der Linken und des Clubs der Fortschrittspartei des Abgeordnetenhauses wurden von den Obmännern der beiden Clubs Erklärungen abgegeben, aus welchen hervorgeht, daß das Ministerium sich gegen jede verletzende Auslegung der auf die Interpellation über die orientalische Frage ertheilten Antwort verwahre und zu einer diesbezüglichen Erklärung bereit sei. (W. T.)

Frankreich.

Versailles, 27. Oct. In der heutigen Sitzung der Budgetcommission sprach sich der Finanzminister gegen die von derselben in's Auge gefaßten und hauptsächlich von Gambetta aufgestellten financiellen Reformpläne aus und führte aus: Bevor man die Verbrauchssteuern herabsetze, müsse man vor allem auf eine Förderung des auswärtigen Handels Bedacht nehmen und folglich die auf dem Handel und der Industrie lastenden Steuern ermäßigen, namentlich sei die Steuer für gewöhnliche Frachtgüter ganz aufzuheben und die postalische und die Telegraphiegebühr auf den früheren Betrag herabzumindern. Demnächst habe ein Nachlaß der Abgaben für Oele, Seifen und Papier und zwar in der angegebenen Reihenfolge Platz zu greifen und hierauf erst könne von einer Herabminderung der Verbrauchssteuern die Rede sein. Der Minister erklärte, daß er die Herabsetzung der Post- und Telegraphiegebühren zum 1. Januar 1877 vorschlagen werde; andere Ermäßigungen halte er vor 1878 nicht für erreichbar. Die etwa bei der Erneuerung der Handelsverträge in den Zolltarifen herbeizuführenden Veränderungen würden wenig merklich sein, aber einen Mehrertrag ergeben, welcher zur Ermäßigung der Steuern auf Oele, Seifen und Papier verwandt werden könne. Die Convertirung der Rente sei zwar eine nicht unmögliche Eventualität, indeß stehe dieselbe für die nächste Zeit noch nicht in Aussicht. Die aus einer solchen Maßregel erwachsende Ersparniß würde benutzt werden, um Herabminderungen der Steuern eintreten zu lassen, jedoch würde ein Theil reservirt werden müssen, um eine ernsthafte Amortisation zu bewirken und dadurch die für Frankreich unliebsame Vorstellung einer Verewigung der öffentlichen Schuld verschwinden zu lassen. Der Finanzminister äußerte ferner, daß die Ueberschüsse der Einnahmen von 1877 ab 30 Millionen pro Jahr nicht übersteigen würden und wandte sich schließlich nochmals gegen die Finanzprojecte Gambetta's, insbesondere gegen die von dem Letzteren vorgeschlagene Steuer auf die französische Rente, welche er als eine Unredlichkeit bezeichnete. (W. T.)

Belgien.

Antwerpen, 28. Oct. Das hiesige Handelsgericht hat von Neuem die Beschlagnahme türkischer Geschütze angeordnet.

Spanien.

Madrid, 27. Oct. Heute ist eine größere Truppenabtheilung nach Cuba eingeschifft worden. — Nach aus Hendaye hier eingegangenen Nachrichten vom heutigen Tage haben viele Personen, welche durch die Entdeckung des Complottes Ruiz Zorilla's und Salmeron's compromittirt sind, die Grenze überschritten. Nach dem Plane der Leiter dieses Complottes sollte mit dem Aufstand der Armee gleichzeitig eine Erhebung der Flotte stattfinden. In Ferrol und Cadix sind neue Verhaftungen angeordnet worden. (W. T.)

Italien.

Mailand, 28. Oct. Ein Circularschreiben des Ministeriums an die Präfecten versichert, die K. Regierung habe weder geheime Eroberungspläne, noch würde sie solche unterstützen. Die Präfecten werden daher angewiesen, die bestehenden guten Beziehungen zu Oesterreich zu pflegen. (W. T.)

England.

Valencia (Irland), 28. Oct. Die britische Nordpolexpedition unter Capitän Nares ist hierher zurückgekehrt, nachdem die Unmöglichkeit erkannt worden ist, den Nordpol zu erreichen. Sie hat den Winter unter 82 Grad 27 Min. nördlicher Breite zugebracht. Die Sonne wurde daselbst während 142 Tage nicht gesehen. Eine Abtheilung der Expedition drang bis 83 Grad 20 Min. vor. Die Expedition hatte mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Der bekannte Führer Hans Christian Petersen und zwei andere Mitglieder der Expedition haben ihren Tod in Folge der ungeheuren Kälte gefunden. Jenseits 81 Grad 52 Minuten hörten die Spuren älterer Expedition gänzlich auf.

Rußland.

Moskau, 28. Oct. Prozeß Strousberg. Die ganze heutige Verhandlung wurde durch die Aussagen der Zeugen in Ansprnch genommen, welche die Actien gekauft haben, die von den Aufsichtsräthen unbefugter Weise veräußert wurden. (W. T.)

— 29. October. Prozeß Strousberg. Die heutige Sitzung wurde ausschließlich durch die Vernehmung von Zeugen, welche über den Nichtempfang von Bankeinlagen deponirten, ausgefüllt und bot sonst nichts Bemerkenswerthes. (W. T.)

Odessa, 27. Oct. Angesichts der gefährdeten Lage laden die Schiffe kein Getreide mehr.

Griechenland.

Athen, 26. October. In dem der Deputirtenkammer vorgelegten Gesetzentwurf, betreffend die Mobilmachung der Armee, wird beantragt, den Bestand der activen Armee auf das Doppelte zu erhöhen und im Kriegsfalle 200 000 Mann auszuheben. (W. T.)

Amerika.

New-York, 27. October. In Central-Amerika haben am 3. und 4. d. heftige Stürme gewüthet. Durch dieselben ist die Stadt Managua unter Wasser gesetzt worden. Circa 400 Häuser sind zerstört worden. Viele Personen sind umgekommen. Der angerichtete Schaden wird auf 2 Millionen Dollars geschätzt. Der in Bluefields bei der Kaffeeernte angerichtete Schaden wird auf 3 Million Dollars angegeben. (W. T.)

Danzig, 30. October.

* Wenn wir heute an dieser Stelle unserer Zeitung nochmals auf die letzten Wahlen zurückkommen, so geschieht es zunächst, um den geschätzten Parteigenossen und Freunden unserer Zeitung, welche uns durch so zahlreiche briefliche und telegraphische Mittheilungen über den Ausfall der Urwahlen wie der Abgeordnetenwahlen unterrichtet haben, unseren verbindlichsten Dank auszusprechen. Die große Mehrzahl dieser Mittheilungen haben wir bei unseren Zusammenstellungen unmittelbar verwenden können, aber auch in den wenigen Fällen, wo dies nicht der Fall war, sind uns dieselben zur Beurtheilung der Partei-Verhältnisse und zur Ergänzung des bereits gesammelten Materials von großem Werth gewesen.

Eine weitere Veranlassung, das so viel erörterte Thema nochmals aufzunehmen, giebt dann eine uns durch Expreßbrief übersandte Zuschrift, mit welcher Herr Gutsbesitzer Pohl-Senslau die Redaction beehrt. Hr. Pohl polemisirt darin gegen die in der Morgen-Ausgabe unserer Zeitung vom letzten Freitag (No. 10 013) enthaltene Mittheilung über den Verlauf der Versammlung liberaler Wahlmänner des Danziger Landkreises am Vorabende des Wahltages und schreibt uns Folgendes:

„Ich habe nicht gesagt: „die Bemerkung des Herrn Rickert in seiner Schützenhaus-Rede über diejenigen Rittergutsbesitzer, deren Liberalismus nur so lange Stand hielt, als man ihre Privilegien unangetastet ließ, habe mich stark verschnupft. Ich habe gesagt, daß die von Herrn Rickert ausgesprochene kategorisch verdächtigende Anschuldigung: „Viele Rittergutsbesitzer, die ihre Virilstimmen und damit einen Theil ihres privilegirten Einflusses verloren, der sich lediglich an den Grundbesitz knüpfte, gingen in Folge dessen zur Reaction über; sie waren eben nur so lange liberal, als der Liberalismus von ihnen keine Opfer forderte, als sie denselben durch hohle Redensarten bethätigen konnten" u. s. w. (Danziger Ztg. No. 10 000) — derartig verstimmen müsse, daß viele Angehörige der angegriffenen Berufsklasse, zu welchen auch ich gehöre, die Wahl des Herrn Rickert abzulehnen veranlaßt sind. Daß ich ferner mit meinen „Wünschen" „gänzlich vereinsamt" geblieben, ist lediglich Auffassung des Herrn Referenten; eine Abstimmung über diese „Wünsche" hat nicht stattgefunden, folglich auch kein Nachweis „gänzlicher Vereinsamung."

Wir müssen Hrn. Pohl allerdings darin Recht geben, daß er die bildliche Bezeichnung: der betr. Passus der Schützenhaus-Rede des Hrn. Rickert habe ihn „stark verschnupft", nicht wörtlich ausgesprochen hat. Es schien uns aber aus seinen Ausführungen hervorzugehen, daß dies thatsächlich der Fall sei. Hr. Pohl scheint nun freilich das von uns gebrauchte Sprachbild mehr medizinisch aufzufassen, während wir selbstverständlich nur an eine politische Verschnupfung dachten. Schlechterdings unerfindlich ist uns, wie Hr. Pohl die kurze Mittheilung, welche wir über die erwähnte Versammlung brachten, als einen Bericht über dieselbe auffassen konnte. Die durch Hrn. Pohl veranlaßte Debatte, in welcher derselbe nach der Zählung unseres Referenten nicht weniger als elf Mal das Wort nahm, währte eine kleine Stunde. Unter einem Bericht über eine solche Debatte faßt man denn doch etwas Anderes auf als ein Resumé von 24 Zeilen, so viel nämlich nimmt der dieser Debatte gewidmete Theil unserer Mittheilung in Anspruch. Auch die indirecte Fassung des angegriffenen Satzes und die wesentlich gekürzte Form desselben konnte Hrn. Pohl darüber nicht gut in Zweifel lassen. Daß Hr. Pohl mit seinen Wünschen in der betreffenden Versammlung gänzlich vereinsamt geblieben sei, will derselbe nur als Auffassung des Referenten gelten lassen. Wir könnten uns damit begnügen, den Spieß umzukehren und das Gegentheil nur als eine Auffassung des Hrn. Pohl bezeichnen. Unser Referent hat jedoch seine Auffassung durch die Thatsache motivirt, daß kein einziger der Redner, welche an der Debatte Theil nahmen, Hrn. Pohl beitrat, daß vielmehr alle anderen Redner seine Ausführungen in Bezug auf den Compromiß mit dem Stadtkreise und das Verfahren des ländlichen Wahl-Vereins bei der Candidaten-Aufstellung zu widerlegen suchten. Jemand, der in einer Versammlung bestimmte Vorschläge macht, für welche in längerer Debatte außer ihm Niemand eintritt, während dieselben von allen Seiten bekämpft werden, scheint nach der in unserem öffentlichen Leben herrschenden Auffassung denn doch in der That in dieser Versammlung mit seinen bezüglichen Wünschen vereinsamt geblieben zu sein. — Nach dem Vorstehenden müssen wir fast bedauern, uns auf ein so gedrängtes Resumé über die Versammlung der ländlichen liberalen Wahlmänner beschränkt zu haben. Aber es war wohl erklärlich, daß wir in dem Augenblick, als bereits der Wahlact selbst begann, unsere Leser nicht noch mit langen Berichten über die Candidatenfrage und darauf bezügliche Raisonnements behelligen mochten. So verlockend zu einer ausführlicheren Berichterstattung auch gerade die Ausführungen des Herrn Pohl erschienen, überwog bei uns doch das Gefühl der Inopportunität. Hr. Pohl selbst nöthigt uns nun aber, speciell auf seine eigenen Ausführungen zurückzukommen.

* Seit Einführung der Klassensteuer haben sich hier gegen früher die Steuer-Verhältnisse so erheblich verschoben, daß die Eintheilung der Gemeindewähler in die einzelnen Abtheilungen diesmal eine wesentlich andere ist als früher; insbesondere machen wir darauf aufmerksam, daß viele Wähler, welche noch vor 2 Jahren der zweiten Abtheilung angehörten, diesmal in der dritten Abtheilung zu wählen haben. Während früher nämlich der Abtheilungs-Eintheilung das eingeschätzte Einkommen zu Grunde gelegt wurde, rangiren die Wähler jetzt nur nach dem factisch von ihnen gezahlten Staats-Klassen- resp. Einkommensteuersatze. Danach gehören der ersten Abtheilung alle diejenigen Wähler an, welche mehr als 180 Mk. jährlich an Staats-Einkommensteuer zahlen, sowie die 180 Mk. zahlenden Censiten bis zum Namen Cohn. Von C. ab gehören die Zahler dieses Steuersatzes zur zweiten Abtheilung, welche dann bis zu 72 Mk. herabreicht und in diesem Steuersatze bei dem Namen Beber endet. Alle übrigen Wähler gehören zur dritten Abtheilung.

— Der Kaiser hat sich, wie das „Milit. Wochenbl." mittheilt, damit einverstanden erklärt, daß künftig die Rang- und Quartierliste der Armee regelmäßig Anfang Januar jedes Jahres erscheint, und daß die nächste die Bezeichnung für 1876/77 erhält.

* Durch das Reichsmilitärgesetz ist bekanntlich die Bestimmung getroffen worden, daß das Wahlrecht des activen Militärs ruhen soll. Hierdurch ist an der Bestimmung des Wahlgesetzes, nach welcher auf je 250 Seelen ein Wahlmann kommt, wobei also auch Frauen und Kinder mitgerechnet werden, nichts geändert. Nichtsdestoweniger haben, wie man der „Voss. Ztg." schreibt, die Regierungen zu Königsberg und Gumbinnen dahin entschieden, daß das Militär auch bei Feststellung der Zahl der Wahlmänner nicht mitzuzählen sei. Dadurch verloren die meist liberal wählenden kleineren Städte in Ostpreußen einen oder mehre Wahlmänner. Im Kreise Friedland-Rastenburg-Gerdauen kam die Sache vor Beginn des Wahlacts zur Sprache, weil der Regierungscommissar aus dem angeführten Grunde einen Wahlmann der Stadt Bartenstein, in welcher das Militär mitgezählt war, streichen wollte. Die Wahlmänner entschieden aber, daß bei der Bestimmung der Zahl der Wahlmänner in Bartenstein correct gehandelt wäre. Auch wir stimmen gleich der „Voss. Ztg." mit der Entscheidung des Wahlmänner-Collegiums, im Gegensatz zu der Auffassung der beiden Bezirks-Regierungen, überein. So wenig man früher daran dachte, Insassen von Nonnenklöstern und Irren-Anstalten, obgleich sie unzweifelhaft nicht wahlberechtigt waren, von der Bevölkerungsziffer abzurechnen, kann man jetzt mit den Kasernen eine Ausnahme machen. Eine Declaration des Wahlgesetzes wäre indeß erwünscht.

* Die Verhängung und Verkündigung der Ausschließung aus der katholischen Kirche als Strafe für die geschehene Unterzeichnung einer die Anerkennung der kirchen-politischen Gesetze aussprechenden Adresse ist nach einem Erkenntniß des Ober-Tribunals vom 29. September d. J. nicht strafbar.

* Die in unserer gestrigen Morgen-Ausgabe mitgetheilte Obertribunals-Entscheidung, wonach die von Militärpersonen gegen Finanz- und Polizeigesetze begangenen Contraventionen vor das Forum der Civilgerichte gehören, bezieht sich unmittelbar auf ein in Danzig eingeleitetes Verfahren. Der Sergeant F. sollte auf den Antrag des hiesigen Staatsanwalts vom Stadtgericht wegen unbefugten Betriebes des Schankgewerbes verantwortlich vernommen werden. Aber sowohl das Stadtgericht zu Danzig als auch das Appellationsgericht zu Marienwerder lehnten diesen Antrag als unstatthaft ab, weil nach der Militär-Strafgerichts-Ordnung vom 3. April 1845 die Untersuchung und Entscheidung der von Personen des Soldatenstandes begangenen, alternativ mit Freiheitsstrafe bedrohten Contraventionen zur ausschließlichen Competenz der Militärgerichte gehöre. Auf die Beschwerde des Oberstaatsanwalts zu Marienwerder hob das Obertribunal die vorinstanzlichen Beschlüsse auf mit der Verfügung, daß dem Antrage des Staatsanwalts auf verantwortliche Vernehmung des Sergeanten F. seitens des Stadtgerichts zu Danzig stattzugeben sei, da es sich hier um Contraventionen handle, die principaliter mit Geldstrafe bedroht sind.

* Durch verschiedene Blätter wird die Nachricht verbreitet, daß am 15. November die Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn auf der weiteren Strecke Montowo-Soldau eröffnet werden soll. Wir sind in der Lage, diese Nachricht als verfrüht zu bezeichnen. Allerdings werden jetzt die Schienen bis Soldau vorgestreckt, doch ist an eine Betriebseröffnung auf dieser Strecke wohl vor Neujahr nicht zu denken.

* Die hiesige Kgl. Regierung veröffentlicht durch ein Extra-Amtsblatt das Regulativ für den Geschäftsgang und das Verfahren bei den Provinzial-Räthen und den Bezirks-Räthen.

[Selonke's Theater.] Am letzten Sonnabend kam das Lustspiel „Der Vetter" von Benedix vor ziemlich besetztem Hause zur Aufführung. Von den Mitwirkenden ist namentlich Hr. Justmüller zu erwähnen, der die Titelrolle in gelungener Maske zur Darstellung brachte. — Gestern ging vor überfülltem Hause der Schwank in 4 Acten „Der liebe Onkel" von Kneisel in Scene und fand sehr günstige Aufnahme. Die Darstellung war eine recht gelungene. Hr. Hummel spielte den Pfarrer sehr gewandt, wenn auch bei einzelnen Scenen die Ruhe und Würde des Geistlichen vermißt wurde. Hr. Kramer wußte mit seinem Küster in den heiteren Situationen durch seine ergötzliche Komik eine drastische Wirkung zu erzielen. Herr Augustin (Rath Zornbock), Hr. Strohfeld (Förster) spielten ganz angemessen; letzterer müßte sich jedoch bemühen, etwas deutlicher zu sprechen. Die Damen Frl. Orla und Frl. Müller wurden ihren Partien vollkommen gerecht. Hr. Wagner (Carl) und Frl. Weiß (Lotte) waren ebenfalls am Platz. In dem Liederspiel „Herrmann und Dorothea" machten sich die Herren Kramer, Justmüller, Wengel und Fr. Khayda durch ihre Leistungen verdient. Frl. Brehm konnte mit der „Dörthe" kein Gefallen erregen. Die Besteigung des Thurmseils durch Herrn Thiele reiht sich den anderen tüchtigen Leistungen, die sich noch immer der beifälligsten Aufnahme zu erfreuen haben, an. — Die beiden Potpourris „Die Reise um Europa" und „Musikalischer Bilderbogen" wurden von der Capelle, unter Leitung des Musikmeisters Herrn Kilian, ganz vorzüglich executirt und fanden lebhaften Beifall.

[Berichtigung.] In der Correspondenz aus Marienwerder in der gestrigen Morgen-Ausgabe soll es Zeile 7 und 16 von oben statt „Gr. Kolbs": Gr. Krebs und in Zeile 4 von unten statt „Jobel aus Marienwerder": Zobel aus Marienwerder heißen.

* Am Sonnabend wurde in einem Hause der Frauengasse ein wenige Wochen altes Kind ausgesetzt. Die Mutter desselben, welche die Aussetzung bewirkt hat, wurde heute in der Person eines hiesigen, erst 17 Jahre alten Dienstmädchens entdeckt und verhaftet.

** [Polizeibericht.] Verhaftet: die verehelichte F. wegen Hehlerei; die unverehelichte P. und der Schneidergeselle R. wegen Unterschlagung; der Schuhmacher T. wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte im Dienst; die unverehelichte B. und der Junge B. wegen Diebstahl; der Schmiedegeselle D. wegen Hausfriedensbruchs; der Arbeiter K. wegen sinnloser Betrunkenheit; der Feldmesser P., der Schüler Z., der Handelsakademiker S., der Schmiedegeselle P. und der Schmiedegeselle W. wegen nächtlicher Ruhestörung.

Zur Irrenstation des städtischen Krankenhauses wurde der Tischler M., bei welchem sich ein Anfall von Tobsucht eingestellt hatte, polizeilich sistirt.

Gestohlen: dem Gutsbesitzer W. von der Neuschottländer Feldmark mehr als 40 Scheffeln Kartoffeln.

Eine silberne Cylinderuhr, die im Dezember v. J. auf dem Ostbahnhofe in Terespol gefunden sein soll, ist der unverehel. L. abgenommen. Der unbekannte Eigenthümer wolle sich mit seinen Ansprüchen im Criminal-Bureau, Langgasser Thor, melden.

Der Arbeiter R. hat die Bestrafung der Arbeiter H. und M. wegen Mißhandlung, der Schlosser J. die der Frau K. wegen Unterschlagung, die Wittwe S. die ihres Sohnes, Arbeiters S., wegen Sachbeschädigung beantragt.

Vorgestern Abends 6½ Uhr stürzte in dem Neubau Langenmarkt 9/10 der Maurergesell Fr. W. Müller aus Stolzenberg von den Laufbrettern im Mittelgebäude in den 15 Fuß tief liegenden Kellerraum herab, wobei er außer Verstauchungen einen Rippenbruch erlitt. Er wurde nach dem Stadt-Lazareth befördert.

Am 24. d. M. entstand in der Töpfergasse ein Gardinenbrand durch zu nahes Hinstellen einer Lampe neben den Gardinen. Das Feuer wurde von den Hausbewohnern gelöscht.

Am 29. Morgens 9 Uhr geriethen in Folge einer schadhaften Feuermauer im Hausflur des Vorderhauses Gr. Oelmühlengasse 10/11 Ständer und Riegel einer Fachwerkswand in Brand. Das Feuer wurde von der Feuerwehr durch Freilegen und Beseitigen der brennenden Holztheile gelöscht.

Verloren: am 28. in der Langgasse 11 Ellen braunes Zeug und 3 Ellen Futter.

Typhuskranken-Rapport.
Am 30. October 1876.

	Männer.	Frauen.		Personen.
Bestand des vorigen Rapports	13	10	Summa	23.
neu dazugekommen	2	—	„	2.
als geheilt entlassen . . .	2	4	„	6.
gestorben	1	1	„	2.
Jetziger Bestand	12	5	Summa	17.

⁂ Strasburg, 28. October. Noch nie sahen die Bewohner des hiesigen Kreises mit solcher Spannung dem Ausgange der Wahl unseres Landtagsabgeordneten entgegen, wie es diesmal der Fall gewesen. Es hatten sich 5 Parteien gebildet, welche Wochen, ja Monate lang vorher mehr oder weniger offen für ihre Candidaten agitirten. Unter den deutsch gesinnten Parteien hegte der größere Theil der Landbewohner, darunter viele Agrarier, ein besonderes Interesse für den Gutsbesitzer Hankwitz-Igliczisnau, für dessen Wahl auch in großem Umfange agitirt wurde. Ein kleinerer Theil stimmte für die Wahl des Gutsbesitzers Reichel-Buczeck; Andere, darunter auch einige Städter, suchten, in noch frischer Erinnerung an die fast zwölfjährige segensreiche Wirksamkeit des früheren hiesigen Landraths Henning, Anhänger für die Wahl dieses Herrn zu finden. Einige Rusticalbesitzer und die Bewohner der Städte (Strasburg, Lautenburg, Gollub, Gorzno) blieben anfangs — letztere mit wenigen Ausnahmen — unserem bisherigen Abgeordneten Rechtsanwalt Kallenbach treu. Die polnische Partei war am Wahltage in geschlossener Phalanx erschienen und hatte 106 Stimmen für ihren Candidaten, Gutsbesitzer Parczewski-Bellno abgegeben. — Von den 245 Wahlmännern des Kreises waren gestern nur wenige der Wahlurne ferngeblieben. Man glaubte in der Stadt die Wiederwahl des Kallenbach vollständig gesichert, und obwohl derselbe in der um

9 Uhr stattgefundenen Vorwahl die Mehrheit der Stimmen für sich hatte, gingen dennoch aus dem allerdings mit ungleichen Waffen geführten Wahlkampfe die Anhänger des Gutsbesitzers Hankwitz als Sieger hervor. Es mag hierzu unter Anderem vielleicht der Umstand beigetragen haben, daß einerseits viele Landbewohner, welche Anhänger des Rechtsanwalts Kallenbach zu sein stets versicherten, im entscheidenden Augenblicke die Maske abwarfen, andererseits Städter, welche es wohl verstanden hatten, sich bei den Urwahlen den Wählern gegenüber als für die Wiederwahl Kallenbachs stimmend zu zeigen, um ihre eigene Wahl als Wahlmänner durchzusetzen, bei der Abgeordnetenwahl ihre wahre Gesinnung an den Tag legten, zu der Hankwitzschen Partei übertraten und sogar andere Wahlmänner für ihre von Anfang an verfolgten Zwecke zu gewinnen wußten. Das Resultat hiervon war, daß Hankwitz als Abgeordneter gewählt wurde.

* Dem Consistorialrath und Superintendenten a. D. Remus in Lyck ist der Rothe Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife verliehen.

* Der Ger.-Assessor Steffenhagen ist zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht zu Bartenstein mit der Function als Ger.-Commissar in Pr. Eylau ernannt worden. — Der Kreisger.-Rath Davidsohn in Labiau ist gestorben.

-k- Mohrungen, 29. October. Wie ich Ihnen telegraphisch meldete, ist hier das Resultat der Wahl für die liberale Partei ein glänzendes gewesen. Gewählt wurden die von der liberalen Partei aufgestellten Candidaten Andohr-Crossen und Keßler-Rogehnen mit 183 Stimmen gegen den von der deutschconservativen Partei aufgestellten Herrn Wickmann-Rahmgeist, welcher 160 Stimmen erhielt. Die Prüfung der Urwahlen hielt den Beginn der Wahl sehr auf und führte zur Annullirung der Wahl von 4 conservativen und 2 liberalen Wahlmännern. Möge das heute erzielte Resultat ein Fingerzeig zum immer weitern eifrigen Fortschreiten auf der auch von einzelnen Conservativen durch Uebergang ins liberale Lager beschrittenen Bahn bei den bevorstehenden Reichstagswahlen sein.

Frauenburg, 28 October. Nachdem der Bischof von Ermland die wegen Nichtbesetzung der Pfarrei Klaukendorf über ihn verhängte Geldstrafe von 500 M. nicht bezahlt hat, fand am Dienstag Nachmittage im bischöflichen Palais Execution statt. Es wurden ein Wagen, ein Schlitten, drei geschnitzte Lehnsessel, sechs Mahagoni-Rohrstühle, eine Tischdecke, ein kleiner gestickter Teppich und zwei Bilder abgepfändet. Die Versteigerung der Sachen wird, wie die „Germania" meldet, am 9. November stattfinden.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. October. Die Thronrede, welche vom Präsidenten des Reichskanzleramts, Minister Hofmann, verlesen wurde, heißt den Reichstag willkommen und drückt das lebhafte Bedauern des Kaisers aus, die Absicht persönlicher Eröffnung des Reichstags nicht ausführen zu können. Die Berathungsgegenstände seien nicht zahlreich, aber wichtig. Die Hauptthätigkeit würden die Reichsjustizgesetze in Anspruch nehmen. Die Nation sehe mit gerechtfertigter Spannung der Entscheidung der Frage entgegen, ob es gelingen werde, ein für die einheitliche Rechtsentwickelung Deutschlands so bedeutsames Gesetzgebungswerk, woran seit einer Reihe von Jahren schon gearbeitet werde, vor Ablauf der jetzigen Legislaturperiode zu Stande zu bringen. Die Schwierigkeiten, welche sich solchem Gelingen in den Weg stellten, seien nicht gering. In zahlreichen, theilweise sehr wichtigen Punkten, weichen die Anträge der Justizcommission, besonders die zum Gerichtsverfassungsgesetz und der Strafprozeßordnung, von den Beschlüssen der Bundesregierungen ab. Wenn Letztere gleichwohl an der Ueberzeugung festhalten, daß eine glückliche Lösung der großen Aufgabe möglich sei, so geschieht dies in dem Vertrauen, daß der Reichstag bei der Berathung der Entwürfe das Interesse einer sichern, unbehinderten, das allgemeine Wohl wirksam schützenden Ausübung der Rechtspflege im Auge behalten werde. Die Bundesregierungen dürfen hoffen, daß der Reichstag dem in dieser Richtung für unerläßlich Erkannten, die Zustimmung nicht werde versagen wollen. Als weitere Vorlagen werden der Etat und das Seeunfallgesetz bezeichnet. — Hierauf heißt es: die auswärtigen Beziehungen Deutschlands entsprechen ungeachtet augenblicklicher Schwierigkeiten der Lage dem friedfertigen Charakter der Politik des Kaisers. Das angelegentliche Bestreben des Kaisers ist unabänderlich darauf gerichtet, die guten Beziehungen mit allen Mächten, insbesondere mit den Deutschland nachbarlich und geschichtlich näher stehenden zu pflegen und auch unter ihnen den Frieden, sofern er bedroht werden sollte, durch freundschaftliche Vermittelung zu erhalten. Was aber auch die Zukunft bringen möge, Deutschland dürfe sicher sein, daß das Blut seiner Söhne nur zum Schutze seiner eigenen Ehre und seiner eigener Interessen eingesetzt werde. — Der auf Handel und Verkehr nicht blos in Deutschland, sondern in den meisten anderen Ländern schon seit geraumer Zeit lastende Druck sei Gegenstand unausgesetzter Aufmerksamkeit der Bundesregierungen. Unmittelbar durchgreifende Abhilfe liege bei der Allgemeinheit der obwaltenden Umstände und nach deren Natur nicht in der Macht eines einzelnen Landes, wie lebhaft immer der gute Wille und dessen Bethätigung bei denen sein möge, die an dessen Spitze stehen. Wohl aber werde es als eine Aufgabe der deutschen Handelspolitik anzusehen sein, von der heimischen Industrie die Benachtheiligungen abzuwenden, welche ihr durch Zoll- und Steuereinrichtungen anderer Staaten bereitet werden. Auf dieses Ziel werde die Kaiserliche Regierung bei den bevorstehenden Unterhandlungen über die Erneuerung der Handelsverträge hinzuwirken bemüht sein. — Die Thronrede gedenkt noch der dem Kaiser in den vergangenen Monaten bei den Reisen durch verschiedene Theile des Reichs durch die Bevölkerung entgegengebrachten Beweise wärmster Sympathie. Präsident Hofmann sei besonders beauftragt, an dieser Stelle des Kaisers Dank und seine innigste Befriedigung auszusprechen. Der Kaiser habe aus solchen Kundgebungen auf's Neue die freudige Gewißheit geschöpft, daß die durch das Reich begründete Einheit Deutschlands in dem Herzen der Nation tiefe Wurzeln geschlagen habe. Daß das Reich seiner verfassungsmäßigen Aufgabe, das Recht zu schützen, die Wohlfahrt des deutschen Volks zu pflegen, sich immer mehr gewachsen zeige, sich immer mehr als festes Bollwerk des Friedens nach außen und im Innern erweise, dazu würden, so Gott will, auch die Verhandlungen der bevorstehenden Reichstagssession beitragen.

Vermischtes.

Berlin, 29. October. Der Musikschriftsteller Hermann Mendel ist vorgestern hier am Herzschlage gestorben. Er war Herausgeber eines Tonkünstler-Lexikons und hat unter Anderm eine Biographie Meyerbeer's verfaßt.

* Unter dem Titel **„Germania, Notizkalender für die Schüler Deutschlands"** ist bei J. Rentel in Potsdam ein Taschenkalender für die lernende männliche Jugend erschienen, in welchem sie statt der Termine die Aufgaben jeden Tages einzutragen Gelegenheit hat. Außer dem eigentlichen Kalender sind dem kleinen Buch für jedes Datum ein bemerkenswerthes Ereigniß, ferner eine Geschichtstabelle, eine geographisch-statistische Tabelle, eine kurze Uebersicht der Literaturgeschichte, Münz-, Maaß- und Gewichtstabellen beigegeben; auch ist dafür gesorgt, daß der Schüler Verzeichnisse anlegen, Turnernotizen u. s. w. machen kann. Sicher wird mit dem hübsch ausgestatteten Buche manchem strebsamen Secundaner oder Primaner Freude bereitet werden können.

— Zum Capitel der Wandelbarkeit menschlicher Urtheile liefert die am Mittwoch und Donnerstag vor dem Schwurgericht in Wriezen abermals verhandelte Anklage gegen die angeblichen Mörder des Arbeiters Grunow aus Ortwig — derselbe war am 25. März v. J. in der Nähe der Stadt durch Messerstiche ermordet gefunden worden — nämlich die Arbeiter Tanto und Gastwirth Wolff, einen drastischen Belag. Beide waren im April d. J. wegen Körperverletzung mit tödlichem Erfolge zu 8 resp. 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Ihr Vertheidiger Rechtsanwalt Deycks legte anläßlich vorgekommener Formfehler die Nichtigkeitsbeschwerde ein, die auch vom Obertribunal für begründet erachtet wurde. Bei der wiederholten Verhandlung wurde nun von den Geschworenen und zwar, wie verlautet, einstimmig auf Freisprechung erkannt. Bemerkenswerth hierbei ist die Thatsache, daß beide Angeklagte, namentlich aber der Gastwirth Wolff, dessen Familie des Odiums halber von Wriezen fortziehen mußte, durch die lange Untersuchungshaft in ihren Familien- und Vermögensverhältnissen völlig ruinirt worden sind.

* Manche unserer Leser entsinnen sich vielleicht des Romans einer bis dahin namenlosen Dichterin, welchem Gustav Freytag die Ehre anthat, ihn in einem längeren kritischen Essay „einen der bedeutendsten deutschen Romane" zu nennen, „welche in den letzten Jahrzehnten geschrieben wurden." Dieses Urtheil erregte damals Aufsehen, und wer darauf hin jenen Roman (er hieß „Die letzte Reckenburgerin") gelesen hat, wird im Großen und Ganzen mit Freytag denselben Eindruck gehabt haben, „der Leser verkehre mit einer Dichterin von Gottes Gnaden, und werde mit der Empfindung von dem Werke scheiden, eine sehr ungewöhnliche Gabe davon getragen zu haben." Je nach persönlicher Empfindung wird Mancher seine Einschränkungen gemacht, die Freytag'sche Behauptung aber, daß man es in der Verfasserin mit einer ganz ungewöhnlich begabten Dichterin von sicherer Kenntniß des menschlichen Herzens und ungewöhnlicher Schärfe der Beobachtung zu thun habe, wird Jeder bestätigt haben. Man erfuhr bald, daß die Verfasserin, ein Fräulein von François, aus der alten Soldatenfamilie, welche in jenem General von François einen Sohn auf dem Schlachtfelde von Saarbrücken verlor, eine Dame von reiferem Alter sei. Wie wir sehen, erscheint jetzt ein neuer Roman aus ihrer Feder, „Die Stufenjahre eines Glücklichen" im „Daheim". Wir signalisiren das unsern Lesern, denn es ist immer interessant, die Entwickelung eines bedeutenden Talents zu verfolgen. Der Anfang deutet auf nichts Gewöhnliches.

London, 26. Oct. Während der Nebel den Verkehr über der Erde ernstlich hindert, zeigte der unterirdische Tunnel der neuen Ost-Londoner Eisenbahn gestern unter dem Themse-Ufer ein Leck, durch welches das Wasser so stark eindrang, daß es eine zeitweise Einstellung des Betriebes benöthigte. Das Unglück wurde am Tage in der Stadt bedeutend übertrieben, ist indessen glücklicherweise nicht gar zu ernstlich.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

28. October.

Geburten: Böttcher Wilhelm Julius Ferdinand Stenzel, T. — Uhrmacher Johann Friedrich Rudolf Zerpies, S. — Invalide Carl Alexander Stiemer, S. — Arb. Friedr. Eduard Tiefensee, T. — Schneidermeister Jacob Heinr. Krüger, T. — Schuhmacher Joh. Samersky, S. — Bäcker Eduard Neuhaus, T. — Tischler Otto Julius Radmann, T. — Speicheraufseher Friedr. Matschkowski S. — 1 unehel. Kn.

Aufgebote: Schmied Friedr. Wilh. Günther mit Florentine Wilh. Görtz. — Arb. Joh. Harwardt mit Emilie Auguste Marie Schlömp. — Arb. Carl Aug. Huse mit Justine Caroline Rosin. — Arbeiter Casimir Troszynski in Klammer mit Constantia Dombrowska. — Amtsdiener Peter Milkowski in Tiegenhof mit Helene Florentine Eggert daselbst. — Klempner August Ferd. Schmidt mit Rose Albrecht in Heiligenbrunn. — Maurer Friedr. Wilh. Schelck in Angerburg mit Wilh. Anders daselbst.

Heirathen: Büchsenmacher Carl Robert Baro mit Johanna Rosalie Dobronski. — Büchsenmacher-Aspirant Josef Franz Kalytta mit Johanna Hedwig Elwire Eichert. — Arbeiter Victor Dominic Kantowski mit Josefine Catharina Konkol. — Arbeiter Carl Heinr. Sehnke mit Johanna Bertha Rogatzki. — Kaufmann Heinrich Ludwig Christian Dunkhase in Dresden mit Marie Julianne Kaiser.

Todesfälle: T. d. Buchhalters Theodor Kielgast, 2 J. — S. d. Zimmermanns Joh. Th. Schröder, 3 J. — S. d. Adeline Schwandt, geb. Klotz, 2 M. — S. d. Arbeiters Carl Krause, 3 J. — S. d. Schuhmachers Richard Alex. Tatschewski, todtgeb. — T. d. Arbeiters Anton Radekowski, 4 J. — T. d. Schneidermstrs. Jacob Heinrich Krüger, 4 St. — S. d. Arbeiters Carl Ludw. Pauls, 5 J. — 1 unehel. S.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 28. October. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, auf Termine matt. — Roggen loco fest, auf Termine matt. — Weizen pr. October 126℔ 1000 Kilo 204 Br., 203 Gd., pr. November-Dezember 126℔ 204 Br., 203 Gd. — Roggen pr. Octbr. 1000 Kilo 154 Br., 153 Gd., pr. Novbr.-Dezbr. 151 Br., 150 Gd. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl fest, loco 73½, pr. October 72, pr. Mai pr. 200 ℔ 73½. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. October 42, pr. October-Novbr. 42, pr. Novbr.-Dezbr. 42, pr. April-Mai 42. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum steigend, Standard white loco 19,50 Br., 19,25 Gd., pr. October 19,25 Gd., pr. October-Dezember 19,25 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen 28. Octbr. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 19,60, pr. November 19,60, pr. Dezember 19,90, pr. Januar 20,10. Alles bezahlt. Steigend.

Frankfurt a. M., 28. October. Effecten-Societät. Creditactien 119¼, Franzosen 216⅜, Lombarden —, Galizier —, Reichsbank —, 1860er Loose 96½. Ruhig.

Amsterdam, 28. October. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. Novbr. 285, pr. März 310. — Roggen pr. März 194. — Raps pr. Frühjahr 442 Fl.

Wien, 28. October. (Schlußcourse.) Papierrente 62,40, Silberrente 66,40, 1854r Loose 104,75, Nationalb. 819,00, Nordbahn 1722,50, Creditactien 147,80, Franzosen 266,75, Galizier 203,25, Kaschau-Oderberger 87,00, Pardubitzer —, Nordwestbahn 120,00, do. Lit. B. —, London 124,50, Hamburg 60,00, Paris 49,40, Frankfurt 60,00, Amsterdam 102,25, Creditloose 158,00, 1860r Loose 108,00, Lomb. Eisenbahn 74,75, 1864r Loose 129,00, Unionbank 50,50, Anglo-Austria 71,50, Napoleons 9,89, Dukaten 5,94, Silbercoupons 105,40, Elisabethbahn 136,00, Ungarische Prämienloose 69,80, Deutsche Reichsbanknoten 60,00, Türkische Loose 13,25.

London, 28. October. [Schluß-Course.] Consols 95 11/16. 5 pCt. Italienische Rente 70½. Lombarden 6 9/16. 3 pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9⅜. 3 pCt. Lombarden-Priorit. neue —. 5 pCt. Russen de 1871 82½. 5 pCt. Russen de 1872 82. Silber 53⅝. Türkische Anleihe de 1865 11 9/16. 5 pCt. Türken de 1869 11¾. 5 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 103¼. 5 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 106½. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente —. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 80. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2 Emission 78½. Spanier 13. 6 pCt. Peruaner 18. Russen de 1873 83¼. — Aus der Bank flossen heute 53 000 Pfd. Sterl.

Liverpool, 28. Oct. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 6 3/16, middling amerikanische 6, fair Dhollerah 4½, middl. fair Dhollerah 4 5/16, good middl. Dhollerah 4⅛, middl. Dhollerah 3⅞, fair Bengal 3⅞, good fair Broach —, new fair Domra 4 7/16, good fair Domra 4 11/16, fair Madras 4 3/16, fair Pernam 5⅞, fair Smyrna 5, fair Egyptian 6¼. — Ankünfte stetig.

Paris, 28. Oct. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 69,85. Anleihe de 1872 105,32½. Italienische 5 pCt. Rente 70,65. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 542,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 163,75. Lombardische Prioritäten 235,00. Türken de 1865 11,40. Türken de 1869 60,00. Türkenloose 34,75. Credit mobilier 151. Spanier extér. 13, do. inter. 11½. Suezcanal-Actien 643. Banque ottomane 365. Société générale 507, Crédit foncier 726. Egypter 208. — Wechsel auf London 25,15. — Sehr fest und belebt.

Paris, 28. Octbr. Productenmarkt. Weizen weich., pr. October 27,50, pr. November-Dezember 27,75, pr. November-Februar 28,25, pr. Januar-April 29,00. Mehl weich., pr. October 60,50, pr. November-Dezember 61,00, pr. November-Februar 61,50, pr. Januar-April 62,75. Rüböl ruhig, pr. October 89,25, pr. November-Dezember 89,75, pr. Januar-April 92,50, pr. Mai-August 93,50. Spiritus fest, pr. October 59,00, pr. Januar-April 61,00. — Wetter: Bedeckter Himmel.

Antwerpen, 28. Octbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen unverändert Hafer behauptet. Gerste nachgebend. — Petroleummarkt. Raffinirtes, Type weiß, loco 48 bez. und Br., pr. October 47¾ bez., 48 Br., pr. November 47½ bez., 48 Br., pr. Dezember 48½ bez., 49 Br., pr. Januar 49 Br. — Ruhig.

Newyork, 28. Octbr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D 82½ C., Goldagio 9¾, 5/20 Bonds pr. 1885 113⅜, do. 5 pCt. fundirte 114½, 5/20 Bonds pr. 1887 115¾, Eriebahn 10¾, Central-Pacific 110, Newyork Centralb. 104½. Höchste Notirung des Goldagios 9⅞, niedrigste 9¾. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅛, do. in New-Orleans 10⅞. Petroleum in Newyork 26, do. in Philadelphia 26. Mehl 5 D. 60 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D 33 C., Mais (old mixed) 60 C. Zucker (fair refining Muscovados) 9¼. Kaffee (Rio-) 18⅜. Schmalz (Marke Wilcox) 10½ C., Speck (short clear) 8½ C. Getreidefracht 6.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 30 October.

Weizen loco flau, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-136℔	212-220 M. Br.	
hochbunt . . .	129-135℔	208-212 M. Br.	
hellbunt . . .	127-132℔	205-210 M. Br.	190—209 M. bez.
bunt	125-131℔	200-205 M. Br.	
roth	128-131℔	196-203 M. Br.	
ordinair . . .	117-134℔	180-200 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 203 M.

Auf Lieferung pr. October-November 202 M. Br., 201 M. Gd., pr. April-Mai 207, 206½ M. bezahlt.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 2000 ℔ inländischer 167 M., russischer 159—160 M. pr. 120℔ bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 160 M.

Gerste loco pr. Tonne von 2000 ℔ große 105℔ 140 M., 116/7℔ 162 M.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ weiße Koch- 151—155 M., Mittel- 148 M.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ Regulirungspreis 312 M.

Raps loco pr. Tonne von 2000 ℔ Regulirungspreis 320 M.

Spiritus loco pr. 10,000 pCt. Liter 48½ M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,435 gem., do. 3 Monat 20,365 Br. 4½ pCt. Preuß. Consf. Staats-Anleihe 102,80 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 92,10 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 81,90 Gd., 4 pCt. do. do. 93,45 Gd. 4½ do. do. 100,75 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99,50 Br., 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Brief.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 30. October 1876.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch. Wind: Süd-West.

Weizen loco fand auch am heutigen Markte nur mäßige Kauflust und sind die Preise für verkaufte 300 Tonnen theils unverändert, theils zu Gunsten der Käufer gewesen. Die Stimmung im Allgemeinen ist flau und matt. Bezahlt wurde für Sommer- 131/2℔ 198 M., roth 127/8, 131℔ 198 M., blauspitzig 127℔ 185 M., bunt 122℔ 190 M., 124℔ 197 M., hellfarbig 131℔ 203 M., hellbunt 128, 130/1℔ 205, 206, 207 M., hochbunt glasig 132, 135℔ 205, 206 M., 134℔ 208 M., 135℔ 209 M., weiß 128/9℔ 208 M. pr. Tonne. Termine billiger, October-November 202 M. Br., 201 M. Gd., April-Mai 207, 206½ M. bez. Regulirungspreis 208 M. Gekündigt 33 Tonnen.

Roggen loco unverändert; russische Waare ebenfalls zu Sonnabendspreisen verkauft, dagegen russischer Roggen mit Auswuchs schwer verkäuflich. Bezahlt wurde für inländischen 125℔ 170 M., 128℔ 175 M., russischer mit Auswuchs 118/9℔, 121℔ 159 M., gesunder russischer 119/20℔ 159½ M. 122/3℔ 161½ M. pr. Tonne. Umsatz 75 Tonnen. Termine ohne Angebot. Regulirungspreis 160 M. — Gerste loco große 105℔ 140 M., bessere 112, 113/4℔, 116/7℔ 155, 158 M., feine 116/7℔ 162 M. pr. Tonne. — Erbsen loco Mittel- 148 M., Koch- 150, 152, 155 M. pr. Tonne bezahlt. — Spiritus loco zu 48½, morgen zu liefern in schwerer Waare zu 49 M. gekauft.

Productenmärkte.

Königsberg, 28. Oct. [Spiritus.] Wochenbericht. (v. Portatius u. Grothe.) Spiritus setzte seine steigende Tendenz fort und wir schließen wesentlich höher gegen vorige Woche. Loco bedang bis 53 M., October 52½ M., November 49¾ M. Dezember 49¼ M., Februar 50 M., März 50 M., Frühjahr 52½ bis 52¾ M. pro 10 000 pCt. ohne Faß.

Stettin, 28. October. Weizen pr. October-November 204,50 M., pr. April-Mai 214,50 M. — Roggen pr. October-November 150,50 M., pr. November-Dezember 150,50 M., pr. April-Mai 158,00 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr. October 70,50 M., pr. October-November 70,50 M., pr. April-Mai 73,50 M. — Spiritus loco 50,10 M., pr. October 50,30 M., pr. October-November 50,30 M., pr. April-Mai 52,60. — Rübsen pr. October 338,00 M. — Petroleum pr. October 20,00 M., pr. October-November 20,00 M.

Butter.

Berlin, 30. October. (Gebrüder Lehmann & Co., Louisenstraße 31.) Die vergangene Woche hat in der Geschäftslage wesentlich nichts geändert; die Bedarfsfrage für alle feineren und mittleren frischen Sorten war wieder eine lebhafte. Zufuhren aber womöglich noch kleiner als bisher. Die natürliche Folge sind fortgesetzte Preiserhöhungen. — Der Hamburger Markt meldet übrigens auch wieder fest und höher. Heutige Notirungen ab Versandt-Orte: feine und feinste Mecklenburger 142—153 M., Mittel 138—140 M., Holsteiner und Vorpommersche 138—150 M., Sahnenbutter von Gütern und Molkerei-Genossenschaften 132 bis 145 M., Thüringer 115—125 M., feine 130 bis 145 M., Hessische 136—140 M., Baierische 98—106 M., Schweizer 130—133 M., Pommersche 115—118 M., Pächter 132—136 M., Litthauer 120—122 M., Hofbutter 130—138 M., Elbinger 112 M., feine 120 bis 125 M., Schlesische: Ratibor 95—100—115—118 M., Trachenberg 116 M., Neisse 110—115 M., Ober-Glogau 113—116 M., Steinau 115 M., Westpreußische 108—110 M., Ostfriesische 136—140 M., Tyroler 92 bis 95 M., Mährische 95 M., Galizische 92—95 M. franco hier.

Kartoffelstärke.

Berlin, 28. Oct. Bezahlt wurde für Prima centrifugirte chemisch reine Kartoffelstärke, auf Horden getrocknet, disponible 13,75 bis 14 M., pr. November 13,50—13,75 M., Prima Mehl 14,25—14,50 M., pr. November 13,75—14 M. Prima Kartoffelstärke und Mehl, ohne Centrifuge gearbeitet, chemisch gebleicht oder mechanisch getrocknet, disponibel 13,75 M., pr. November 13,50 M., pr. Dezember 13—13,25 M. Prima Mittelqualitäten durchschnittlich 1 M. billiger. Alles pr. 50 Kilogramm. (Schl. Ztg.)

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 28. Oct. Wind S.

Gesegelt: Kreßmann (SD.), Scherlau, Stettin, Holz und Güter. — Clara u. Herrmann, Segebarth, Hartlepool, Holz. — Eleonore v. Flotow, Ahrens, Stettin, Holz. — Wave, Jones, Gloucester, Getreide.

29. October. Wind: W.

Gesegelt: Matron, Linde, Riga, Ballast. — Irwell (SD.), Leng, Hull, Getreide und Bier. — W. J. Taylor (SD.), Kroll, Königsberg, leer.

Angekommen: Ida, Markgraf, Gloucester, Salz. Louise, Zarnow, Newcastle; Sirius (SD.) Bakkerman, Amsterdam (via Stettin); Alpha (SD.), Nielsen, Antwerpen (via Christiansand); sämmtlich mit Gütern. Anna u. Bertha, Häsert, Troon; Kennett Kingsford, Scheibe, Wemyß; Geert Hendrik, Ulrichs, Newcastle; Lass o' Doon, Farquahr, Grangemouth; Danzig, Zielke, Dundee; Ceres, Gohrbandt, Hartlepool; sämmtlich mit Kohlen. — Mary, Moir, Fraserburgh; Delight, Sim, Peterhead; Rosebank, Roß, Wick; sämmtlich mit Heringen.

30. October. Wind: WSW.

Angekommen: Advance, Thomson, Peterhead, Heringe. — Ceres, Poelmann, Dundee; Agnes Hagelstein, Boneß; Bertha, Nagel, Alloa; Adolph, Hansen, Dundee; Idlewild (SD.) Lax, Sunderland; sämmtlich mit Kohlen. — Joh. Gustav, Rubarth, Geestemünde, Holz. — Mermaid, Nuttall, Stralsund, Ballast. — Stolp (SD.), Marx, Stettin, Güter.

Ankommend: 22 Schiffe (darunter „Toni" und „Vertrauen").

Thorn, 28. Oct. Wasserstand: 1 Fuß 3 Zoll. Wind: S. Wetter: trübe.

Stromab:

Kaminski, Askanas, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1224 Ctr. Weizen.

Wiszniewski, Askanas, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1173 Ctr. Weizen.

Stach, Mlejnek, Warschau, Thorn, 1 Kahn, 1178 Ctr. Kleie.

Feldt, Glaß, Zakroczin, Thorn, 1 Kahn, 1580 Ctr. 97 ℔ Roggen.

Elbert, Askanas, Plock, Thorn, 1 Kahn, 1275 Ctr. Roggen.

Friedrich, Woldenberg, Plock, Thorn, 1 Kahn, 974 Ctr. 32 ℔ Roggen.

Neufeld, Herzberg, Zawichost, Danzig, 6 Galler, 3570 Ctr. Weizen.

Baumgart, Broschwitz, Pawlowskawolla, Danzig, 3 Traften, 410 Sleeper, 6477 St. eichene Bohlen, 5842 St. Eisenbahnschwellen, Schulitz, 2 Traften, 6537 St. Eisenbahnschwellen, 1477 St. Mauerlatten, 2356 St. Balken h. H., 1745 w. Kanth.

Neuleuf, Wieniawski, Zakroczin, Danzig, 1 Kahn, 980 Ctr. Weizen, 844 Ctr. 21 M. Roggen.

Meteorologische Depesche vom 29. October.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Thurso	—	—	—	—	—	
8	Valentia	—	—	—	—	—	
8	Yarmouth	—	—	—	—	—	
8	St. Mathieu	766,0	O	leicht	heiter	6,0	1)
8	Paris	768,1	NO	leicht	klar	8,5	
8	Helder	767,1	SW	schwach	wolkig	10,8	
8	Copenhagen	761,1	WNW	leicht	Nebel	9,1	
8	Christiansund	—	—	—	—	—	
8	Happaranda	742,8	SW	mäßig	klar	5,6	
8	Stockholm	751,2	SSW	stark	bed.	8,1	
7	Petersburg	759,9	SSW	schwach	bed.	— 0,3	
7	Moskau	771,3	S	stille	heiter	— 4,7	
7	Wien	766,8	S	stille	wolkig	6,2	
8	Memel	762,9	SW	frisch	bed.	7,8	2)
8	Neufahrwasser	765,1	SW	leicht	bed.	4,9	3)
8	Swinemünde	765,4	WSW	leicht	Dunst	8,0	4)
8	Hamburg	766,6	WSW	schwach	heiter	6,5	
8	Sylt	763,3	WSW	leicht	bed.	11,1	5)
8	Crefeld	—	NNO	stille	bed.	6,0	6)
8	Cassel	767,6	NO	stille	bed.	6,8	
8	Carlsruhe	767,4	NO	stille	bed.	6,4	
8	Berlin	766,0	S	leicht	bed.	8,5	
8	Leipzig	768,4	SSW	stille	bed.	6,8	
8	Breslau	768,2	NO	stille	Nebel	4,8	

1) Seegang ruhig. 2) Seegang mäßig, Nachts Regen, böig. 3) Thau. 4) Thau. 5) Neblig. 6) Nebel, Thau.

Barometer in Schweden sehr stark gefallen, in Central-Europa wenig verändert, starke bis stürmische Winde aus W. und SW. herrschen im mittleren Skandinavien, im übrigen Europa ist die Luftbewegung schwach, Wetter meist trübe, jedoch trocken, Temperatur in Ostpreußen und Polen stark gestiegen, sonst wenig verändert. Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
29	12	338,08	+ 6,0	WSW., mäßig, trübe, bezog.
30	8	331,76	+ 7,1	„ s. heftig, „ „
	12	330,17	+ 6,8	„ „ „ Regen.

Wegen Auseinandersetzung und Auflösung unserer Firma sind wir genöthigt, unser vollständig sortirtes Lager auszuverkaufen. Demgemäß haben wir die Preise sämmtlicher Artikel ermäßigt und geben solche, soweit der Vorrath reicht, zu Einkaufspreisen ab.

Wir halten diese Gelegenheit zu außergewöhnlich billigen Einkäufen unseren geschätzten Kunden angelegentlich empfohlen, indem gleichzeitig bemerken, daß wir zur Anfertigung von Aussteuern oder einzelnen Wäschegegenständen bis auf Weiteres in gewohnter Weise eingerichtet bleiben.

Kraftmeier & Lehmkuhl.

3572)

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Anna** mit dem Kaufmann Herrn **Theodor Roloff** aus Stralsund, beehren sich anzuzeigen

3588) **F. H. Müller** u. Frau.

Danzig, den 29. Octbr. 1876.

Die Verlobung unserer Tochter **Martha** mit dem Ingenieur und Fabrikbesitzer Herrn **Eduard Leinhaas** aus Freiberg in Sachsen beehren wir und hiermit ergebenst anzuzeigen.

Nestempohl bei Danzig, 26. Oct. 1876.

Carl Timme und Frau.

Meine Verlobung mit Fräul. **Martha Timme**, Tochter des Rittergutsbesitzers Herrn **Timme** auf Nestempohl bei Danzig, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Freiberg in Sachsen, 26 Octbr. 1876.

3600) **Eduard Leinhaas.**

Die heute vollzogene Verlobung meiner Nichte, Frl. **Emma Mathzoreck**, mit Hrn. **Max E. Sander** aus Hamburg, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Hamburg, den 28. October 1876.

3599) **Adolph Puttlitz,**

Max E. Sander,
Emma Mathzoreck,
Verlobte.
Danzig. — Hamburg.

Todes-Anzeige.

Am 20. October, 7 Uhr Abends, entschlief sanft nach sechstägigem Krankenlager an der Lungenentzündung unsere liebe Schwester **Louise.**

Diese Anzeige widmen wir allen Verwandten und Bekannten statt jeder besonderen Meldung, um stille Theilnahme bittend.

Poltowo in Rußland.

Die trauernden Geschwister
Wilhelm und **Johanna Ziehm.**

Auction

mit

englischem Eisenblech.

Donnerstag, den 2. November 1876, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage auswärtiger Interessenten im Königl. Seepackhofe

268 Bunde engl. Eisenblech

ex S.-D. „Humber", in theilweise beschädigten Zustande, im Ganzen oder in kleinen Partien, nach Wunsch der Käufer, gegen baare Zahlung unverzollt an den Meistbietenden verkaufen.

F. G. Reinhold.

Unser Comtoir befindet sich jetzt Langenmarkt No. 10.

Storrer & Scott.

Durch die Buchhandlung von **Th. Anhuth, Langenmarkt 10** ist zu beziehen: **Goethe's Faust**, I. Theil, **illustrirt** von **A. Liezen Mayer**, mit reichen Ornamenten **von Rud. Seitz. Vollständig in 12 Lieferungen à 9 Mark.**

Das geehrte Publikum wird auf dieses vorzügliche Prachtwerk, das sich **vorzugsweise zu Festgeschenken eignet und bis Weihnachten complet erschienen sein wird,** besonders aufmerksam gemacht.

Zur 1. Kl. 155. Lotterie werden die zum Weiterspiel bestellten Loose vom 31. October bis 9. November c. ausgegeben.

G. Baum,

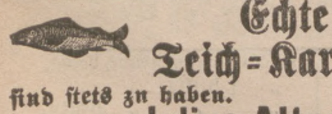
3601) Königl. Lotterie-Einnehmer.

Als besonders preiswerth empfehle:
Ambalema Cuba Handarbeit) p. $^1/_{10}$ Kiste 4 M. 50 ₰,
Manilla-Ausschuß p. $^1/_{10}$ K. 4 M.,
Java-Brasil p. $^1/_{10}$ K. 3 bis 3 M. 50 ₰,
Cuba-Land p. $^1/_{10}$ K. 5 M.,
Sumatra-Havanna p. $^1/_{10}$ Kiste 6 M.
Albert Kleist, Portechaisengasse.

Gothaer Cervelat- und Trüffel-Wurst

empfiehlt

Carl Schnarcke.



Echte Teich-Karpfen

sind stets zu haben.

Julius Altnauer,

3592) Brausendes Wasser 1.

NB. Jede echte Loewe-Maschine trägt das nachstehende Fabrikzeichen auf der Grundplatte und unsere volle Firma auf den Deckschiebern der Schützenbahn.

Loewe-Maschine.

Neueste und beste Doppelsteppstich-Nähmaschinen mit Schützen **für Familien und Gewerbetreibende.**

Vorzüge der Maschine: Billigkeit — Dauerhaftigkeit. Höchste Leistungsfähigkeit. Vielseitigste Anwendbarkeit.

Anerkannt bestes Fabrikat.

Die Loewe-Nähmaschine ist **die einzige** aus dem deutschen Reich, welche auf der Wiener Weltausstellung mit der **Fortschritts-Medaille,** dem höchsten Preise für Näh-Maschinen, prämiirt worden

Ludw. Loewe & Co.

Vertreter für Danzig und Umgegend:

Victor Lietzau,

Brodbänken- und Pfaffengassen-Ecke No. 42 in Danzig.

Niederlage von **Neuen Deutschen Singer-Nähmaschinen mit Hand- und Fuß-Betrieb, Victoria-Nähmaschinen, Silentia-Nähmaschinen, Wheeler und Wilson-Nähmaschinen.**

Garn, Oel, Nadeln, Oelkannen und andere für Nähmaschinen anwendbare Artikel. Reparaturen werden prompt ausgeführt.

(3511

Geschäfts-Eröffnung.

Am 1. November cr. eröffne ich in meinem elterlichen Hause hier am Markt No. 32 und 33 ein

Colonial-, Material-, Cigarren-, Delicatessen-, Droguen- und Parfümerie-Geschäft.

Die mir in diesen Branchen erworbene Geschäftskenntniß, sowie im Besitz der zu diesem Geschäfte erforderlichen Fonds ermöglichen es, sämmtliche Waaren zu soliden Preisen abzugeben, und ersuche ich ein geehrtes Publikum, mich mit seinen werthen Aufträgen beehren zu wollen.

Pr. Stargardt, den 29. October 1876.

Hochachtungsvoll zeichne

3568) **Eduard Schrader.**

Winterschuhwaaren.

Russische Tuchstiefel und Schuhe, Filzschuhwaaren, doppelsohlige Lederstiefel für Damen, Herren und Kinder, sowie Lederstiefel in den besten Fabrikaten jeder Art, **Handschuhe, Einlegesohlen aller Art, feine Holzsohlen-Lederschuhe bester Qualität von 2,75 bis 4 Mark** (ohne u. mit Wollfutter) en gros entsprechend billiger, **Gummischuhe und Boots** mit und ohne Wollfutter, mit und ohne Pelz- oder Krimmerbesatz, empfehlen wir in den besten Fabrikaten zu soliden, billigsten Preisen.

Oertell & Hundius.

Neueste Petroleumlampen, alle Sorten **Wagen- u. Stalllaternen,** große starke **Sturmlaternen** à 3 M. 50 ₰, **feuersichere Stalllampen** à 80 ₰, **Petroleumkochapparate,** ganz neue Muster, zu außerordentlich billigen Preisen, alte aber gute Muster empfehlen wir zur Hälfte des bisherigen Preises.

Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Das ist alles noch nichts!!!

Im Wiener Kaffee-Hause kostet das Billardspiel bei Tage pr. Stunde 30 Pf. und bei Licht 60 Pf.

Robert Wentzel.



Jagd-Anzüge für Knaben

in größter Auswahl zu billigsten festen Preisen empfiehlt

Mathilde Tauch,

28. Langgasse 28. (3591

Badeschwämme, Toilette-Schwämme, Wagen-Schwämme, Fenster-Schwämme, Fenster-Putz-Leder

empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

Richard Lenz,

Brodbänkengasse No. 43, Ecke der Pfaffengasse. (3271

Frischen Magdeb. Sauerkohl

erhielt und empfiehlt

G. A. Rehan.

Große fette Enten

empfing und empfiehlt (3598

Magnus Bradtke.

Im Möbelmagazin,

Kohlenmarkt 12,

sind neue elegante Causeusen mit Plüsch-Reps- u. Dam.-Überzügen, Sophatische von 5 ℛ an, birkene Bettgestelle mit Feder-Matratze für 15 ℛ zu verkaufen.

Gummischuhe,

französ., engl. und russisch. Fabrikat, empfiehlt in großer Auswahl

3585) **Otto Harder,** Gr. Krämerg. 3.

Ich unterzeichneter bin willens mein neu ausgebautes Grundstück im Thyma bei Mewe, bestehend aus 140 Morg Weizenboden, mit sämmtlich. lebendem und todten Inventarium für 11.000 ℛ mit 3000 ℛ Anzahlung zu verkaufen.

Stelzger, Danzig, Poggenpfuhl 29.

---

80 leere, gut erhaltene Schmalzfässer

verkauft zu den annehmbaren Preise

F. W. Manteuffel,
vorm. **Robert Hoppe, Breitgasse 17.**

Malzkeime

sind wieder vorräthig Halbengasse No. 2.

3494) **G. F. A. Stoltt.**

Ein neues eleg. Pianino

ist billig zu verkaufen Altst. Graben 65.

Eine gut erhaltene Straßenlaterne wird gekauft Breitgasse 17.

2000 Thaler

werden auf ein sicheres Grundstück zur ersten Stelle gesucht. Nur Selbstdarleiher werden gebeten ihre Adr. unter **No. 3554 in der Expedition** dieser Ztg. einzureichen.

Für mein Colonial- u. Delicatess-Waaren-Handlung suche **einen Lehrling** mit guten Schulkenntnissen und aus guter Familie.

F. W. Manteuffel,
vorm. **Robert Hoppe, Breitgasse 17.**

Eine junge gebild. Dame, wünscht einem älteren Herrn oder Dame, Abends gegen ganz billiges Honorar **vorzulesen**. Adr. werden unter 3547 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein junger Mann, mit dem Factorei-Geschäft vertraut, sucht Stellung. Adressen werden unter No. 3573 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Materialist wünscht in einem Schnitt-Waaren-Geschäft als Volontär einzutr. Off. w. u. 3546 in der Exp. d. Z. erb.

Für einen recht gediegenen, unbedingt ehrenhaften und zuverlässigen Wirthschaftsbeamten, der sich zu verheirathen beabsichtigt, suche ich geeignete Stellung.

Böhrer, Poggenpfuhl 10.

Eine anspruchslose Erzieherin, für ein Mädchen von 2 Jahren, welche fertig Clavier spielt, wird zum 1. Januar gesucht. Meldungen werden unter 3557 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine sehr geübte **Schneiderin**, fürs Land, Gehalt 150 M. wird zum bald. Antritt gesucht. Meldungen werden unter 3558 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein solider, mit der Kurz- und Eisenwaaren-Branche vertrauter **Commis** wird gesucht von **Rud. Bauer in Nakel.**

Zum 1. April wird eine **herrschaftl. Wohnung von 4—5 Zimmern nebst Zubehör auf der Rechtstadt** gesucht. Gef. Adr. werden unter 3563 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Hofplatz,

zu der Mottlau gelegen, ist zu verm. Näh. im Comtoir Langenmarkt 23, part.

Naturforschende Gesellschaft.

Mittwoch, den 1. Novbr.,
7 Uhr Abends,
im Hause Frauengasse No. 26,
außerordentliche Sitzung
(nur für Mitglieder).

Tagesordnung:

1. Bericht des Unterzeichneten und Antrag auf Ertheilung der Vollmacht zur Beschaffung der Pläne und Anschläge für den Ausbau eines zweiten Sammlungssaales mit Hilfe der vom Provinzial-Landtage der Provinz Preußen nunmehr zu diesem Zwecke angewiesenen Subvention &c.
2. Wahl.
3. Wissenschaftliche Mittheilungen und Demonstrationen.

(3586 **Dr. Bail.**

Gambrinus-Halle.

Vom 1. November cr. eröffne einen **Mittagstisch à 60, 80 Pf. u. 1 Mrk.**

Adolph Korb.

Gesellschaftshaus

Brodbänkengasse 10.

Von heute ab berechne das Billardspiel pro Stunde mit 50 Pfennigen.

3583) **Eduard Lepzin.**

Im Apollosaale.

Sonnabend, 18. Novbr.

CONCERT.

Gerhard Brassin,
Violinvirtuos,
Max Pinner,
Claviervirtuos.

Numerirte Sitze à 3 M., unnumerirte à 2 M. Notirung bei

F. A. Weber,
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlg.,
Langgasse 78.

Theater-Anzeige

Dienstag, den 31. October. (2. Ab. No. 19.) **Der Prophet.** Große Oper in 5 Acten von Meyerbeer. **Fides:** Fräul. **Wittmann** vom Hoftheater in Stuttgart.

Mittwoch, den 1. Novbr. (2. Ab. No. 20.) **Ein Lustspiel.** Lustspiel in 4 Acten von R. Benedix. **Vorher zum ersten Male: Unverrumpelt.** Schwank in 1 Act von Gerstel.

Operntexte leihw. 10 Pf.

3576) **Alex. Goll,** Gr. Gerbergasse 10.

Propheten-Textbücher à 25 ₰ vorräthig bei **Herm. Lau,** Langgasse 74.

Selonke's Theater.

Dienstag, den 31. Octbr. Gastspiel der berühmten Seiltänzer-Gesellschaft **Thiolgo Blondin** u. **Rud. Braatz** nebst Eleven in ihren unübertrefflichen Leistungen. U. A.: **Mutter Segen,** oder: **Die neue Fanchon.** Schauspiel in 5 Acten. — **Die großartige Velocipedenfahrt auf dem Thurm-Drahtseil durch den ganzen Saal.**

Königsberger Erzieh.-Anst.-Lotterie à 3 M., **Schleswig-Holstein-Lotterie,** noch einige Kaufloose zur 1. Klasse (Ziehung am 15. November cr.), à 75 ₰ bei **Theodor Bertling,** Gerbergasse 2.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.